

Südlicher Landkreis



Kurz gemeldet

KISSING

Mit der AWO Kissing auf Blumenschau

Mit der AWO Kissing geht es am Samstag, 11. Juni, zur Blumenschau durch die Kissing Heide, eventuell auch noch zum Weitmannsee. Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Wanderung willkommen. Treffpunkt ist an der Begegnungsstätte der AWO Kissing in der Blumenstraße um 13 Uhr. Im Anschluss gibt es Kaffee, Kuchen und Erfrischungen in der Begegnungsstätte. Ansprechpartnerin ist Zita Hofmeister-Hielscher unter Telefon 08233/2828. (AZ)

KISSING

Ausflug zu Dehner mit der AWO

Die AWO Kissing organisiert am Samstag, 2. Juli, einen Ausflug zu Garten Dehner in Rain am Lech. Abfahrt ist um 10 Uhr an verschiedenen Haltestellen in Kissing. Auf dem Tagesprogramm der Veranstaltung stehen ein gemeinsames Mittagessen und Zeit zur freien Verfügung bei Dehner. Die Rückfahrt ist um 17 Uhr geplant. Anmeldungen für den Ausflug sind möglich unter der Rufnummer 0171/2793736. (AZ)

MERCHING

Neuwahlen der Mandicho-Schützen

Die Jahreshauptversammlung der Mandicho-Schützen Merching findet am Freitag, 24. Juni, um 19.30 Uhr im Schützenheim statt. In diesem Jahr stehen auch wieder Neuwahlen an. (AZ)

MERING

Senioren-Union trifft sich zum Stammtisch

Die Mitglieder der Meringer Senioren-Union treffen sich am Montag, 13. Juni, um 18 Uhr beim Andechser in Mering zum Stammtisch. Interessierte sind ebenfalls willkommen. (AZ)

MERING

Unternehmerfrühstück beim Schlosserwirt

Mit anderen Meringer Gewerbe-



Jetzt beginnen die Bauarbeiten: Christine Bergmair (links) hat große Pläne für Gesundheitszentrum, ein Gasthaus mit Hotel und Veranstaltungssaal sowie einer Lebensmittelmanufaktur. Foto: Edigna Menhard

Baustart beim Gesundheitszentrum

Pläne Heilpraktikerin Christine Bergmair will eine „Wohlfühlloase“ in Steindorf entstehen lassen. Nach einigem Ärger über die Behörden rollen jetzt die Bagger an.

VON EDIGNA MENHARD

Steindorf Von einem kurzen, aber heftigen Regenschauer und dem anschließenden Nieselregen ließ sich Christine Bergmair die Laune nicht verderben. Viele Monate hatte sie mit Unterstützung ihrer Eltern Renate und Stefan Bergmair an den Planungen für einen Wohlfühlort mit einem Gesundheitszentrum, einem Gasthaus inklusive Wirtsgarten, Veranstaltungssaal und Hotelzimmern sowie einem Feinkosthaus für regionale Lebensmittelmanufaktur mit Verkauf und Show-Küche gessen und dann noch auf die Baugenehmigung gewartet.

Nun endlich konnte sie zum Spatenstich einladen. Das ließen sich ihre Gäste auch nicht entgehen. Neben Landtagsabgeordneten Peter Tomaschko (CSU) sowie Steindorfs Bürgermeister kamen einige am Bau beteiligten Planer und Ingenieure auf das 12.000 m² große Areal. Architekt Wolfgang Ried überreichte der jungen Unternehmerin zum feierlichen Anlass strahlend einen Bauhelm und einen Blumenstrauß.

Bereits diesen Dienstag beginnen die Bagger mit dem Erdaushub. Das Gesundheitsgebäude wird als erst-

gebaut. Der Keller soll schon Anfang Juli gemacht werden, berichtet Christine Bergmair. Ursprünglich sollte das Gebäude bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. „So schnell schaffen wir das jetzt allerdings nicht mehr, da wir zu lange auf die Baugenehmigung warten mussten“, fügt die ausgebildete Osteopathin und Heilpraktikerin hinzu. Sie rechnet in Juni kommenden Jahres mit einer Fertigstellung.

Wie ärgerlich es war, dass sich das Genehmigungsverfahren ständig verzögert habe, kritisiert ihr Vater Stefan Bergmair im Gespräch: „Wir haben im Vorfeld mit allen Gremien zusammengesessen und alles durchgesprochen. Und als alles fertig war, kam jemand darauf, dass wir noch ein Vogelgutachten brauchen“, erzählt er und fügt hinzu: „Der Spaß hat uns 2000 Euro gekostet. Und es wieder Zeit vergangen, die uns jeden Tag Geld kostet, weil die Finanzierung teurer geworden ist.“ Bürgermeister Paul Wecker ergänzt: „Es ist ja gut, dass eine Behörde alles ordentlich prüft. Aber es werden manchmal – aus meiner Sicht haarsträubende – Bedenken eingeworfen.“ So musste man etwa checken lassen, ob die Sichtbe-

ziehung zur Lourdeskapelle gestört sei. Die sei aber eh nicht von der Straße aus zu sehen. „Da muss man sich dann wieder damit befassen und eine Stellungnahme abgeben. Und so zögern sich die Verfahren hinaus“, sagt der Gemeindechef.

Peter Tomaschko versprach in seiner kleinen Ansprache, diese Kritik mitzunehmen und zu schauen, wie die Behörde diese Dinge künftig einfacher machen könne. Ziel von Christine Bergmair ist, eine inter-

Bürokratische Bedenken sorgen für Kritik

disziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung im Gesundheitswesen aufzubauen. Insgesamt bietet das Zentrum Raum für circa neun therapeutische Praxen und eine Arztpraxis. Außerdem gibt es einen großen Gruppen- und Seminarraum, wo unterschiedliche Angebote stattfinden können.

Die ersten Therapeutinnen und Therapeuten konnte die Unternehmerin bereits für das Projekt gewinnen. So sind die Bereiche Akupunktur und TCM (Traditionelle Chinesische Medizin), Ernährungsbera-

tung, psychotherapeutische Seminare, Familientherapie und systemische Selbstintegration, Meditation und Ausdruckstanz, Heilpädagogik für Erwachsene und Kinder, Sozialpädagogik, Rehasport und Personaltraining schon abgedeckt. Es sind aber noch Kapazitäten frei. Gesucht werden noch Ärzte beziehungsweise Ärztinnen für die Arztpraxis, eventuell noch eine Hebamme oder ein Geburtshelfer. Zudem wünscht sich Christine Bergmair noch jemand für Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, vielleicht auch noch für eine Musiktherapie.

Zur Suche eines Hausarztes oder einer Hausärztin habe man mittlerweile ein Büro eingeschaltet, erzählt Paul Wecker. Die Gemeinde beteilige sich finanziell daran, um das Projekt zu unterstützen. Denn man verspricht sich viel von der Wohlfühlloase: „Für uns als kleinste Gemeinde im Landkreis Aichach-Friedberg ist das Projekt eine sehr positive Entwicklung.“

Denn nicht nur das Gesundheitsangebot werde über die Gemeindegrenzen hinaus Menschen anlocken, auch die Gastronomie und die Lebensmittelherstellung bringe Leben in das Dorf.

Kissing diskutiert über Jobrad
Gemeinde möchte ihren Mitarbeitern ein Fahrrad anbieten

VON ANNA KATHARINA SCHMID

Kissing Ein Beitrag zur Verkehrswende, gut für die Gesundheit – und für Kissing: Ein Antrag der Grünen stieß auf viel Zustimmung. Die Fraktion hatte vorgeschlagen, den Angestellten der Gemeinde Kissing künftig ein Jobrad anzubieten. Gemeinderat Ludwig Asam (Grüne) berichtete von seinen eigenen Erfahrungen. Zwei der Mitarbeiterinnen des Landwirts nutzten das Jobrad bereits, sie seien sehr zufrieden. Damit könne man Angestellte motivieren, vom Auto auf das klimafreundliche Fahrrad umzusteigen. „Das ist eine gute Sache. Gerade bei der Gemeinde, die einer der größten Arbeitgeber Kissing ist.“

Ziel des Antrags sei es, jeder Arbeitnehmerin und jedem Arbeitnehmer der Gemeinde zu ermöglichen, ein Dienstfahrrad über seine Lohnabrechnung zu finanzieren und dabei steuerliche Vorteile zu nutzen. Damit werde es auch günstiger, teure Elektrofahräder zu erwerben. Kissing muss hierfür einen Vertrag mit einem Leasing-Anbieter für Dienstfahrräder abschließen, etwa Jobrad, „Lease a Bike“ oder „Business-Bike“. Die Gemeinde soll zudem die möglichen Zusatzversicherungen zur Vollkasko und Inspektionen übernehmen. Wie Simone Seidler aus der Verwaltung sagte, unterscheiden sich die Anbieter kaum. „Wir können mit so vielen Anbietern Verträge abschließen, wie wir wollen. Den Leasing-Firmen ist das egal, wir sind völlig frei.“ Sie wolle erst genau wissen, was die Gemeinde anbieten kann, dann lasse sie sich Angebote geben und suche nach den günstigsten Konditionen.

Von den Fraktionsvorsitzenden kam Zuspruch. Silvia Rinderhergen (SPD) begrüßte die Möglichkeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, steuerünstig an ein Fahrrad zu kommen. „Das kann man auch privat nutzen, ist individuell, ökologisch und gut für die Gesundheit.“ Auch Michael Eder (CSU) sah in dem Antrag eine Chance. „Das ist wieder ein kleiner Schritt für die Umwelt. Ich kenne privat einige, die das schon machen.“ Peter Wirtz (Freie Wähler) erkundigte sich, wie die Angestellten zu einem solchen Angebot stehen. Seidler entgegnete, dass durchaus Interesse bestehe. „Wie es dann tatsächlich aussieht, kommt auch auf die Vereinbarung an.“ Der Gemeinderat stimmte dem Antrag einstimmig zu.